

## Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1961—1965\*)

Nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und der Sicherung der Staatsgrenze der DDR gegenüber Westberlin und der BRD stand die SED vor der Aufgabe, die Grundrichtung der weiteren gesamtgesellschaftlichen Entwicklung des Landes herauszuarbeiten und ihre Realisierung politisch zu führen. Die Stabilisierung der Volkswirtschaft rückte in den Vordergrund der Politik der Partei. Gestützt auf eine vom ZK der SED in den Jahren 1960/61 vorgenommene gründliche Analyse des erreichten Entwicklungsstandes auf ökonomischem Gebiet, wurde auf beachtliche Ergebnisse und zu lösende Probleme verwiesen. Der Anteil der sozialistischen Betriebe am gesellschaftlichen Gesamtprodukt betrug 85,5 Prozent. Damit waren die sozialistischen Eigentumsverhältnisse eindeutig zu den be-

stimmenden Verhältnissen des Reproduktionsprozesses geworden. Die Partei stellte nunmehr die Aufgabe, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus umfassend und bewußt durchzusetzen. Dabei beachtete die SED, daß neben den sozialistischen Betrieben in der Industrie noch über 6000 Betriebe mit staatlicher Beteiligung und rund 5500 kleinere und mittlere private Betriebe bestanden, in denen — wenn auch durch die bestimmenden sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse eingeschränkt — noch Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise weiter wirkten. Deshalb war es erforderlich, auch nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik den noch vorhandenen privaten Sektor mit geeigneten Formen in den Sozialistischen Reproduktionsprozeß einzubeziehen.

### Entschlossenes Handeln für die ökonomische Stärkung

Der bis zum August 1961 bei offener Grenze der DDR zur BRD und Westberlin geführte imperialistische Wirtschaftskrieg gegen die DDR und die noch spürbaren Folgen der Spaltung des ehemals deutschen Wirtschaftsterritoriums durch den Imperialismus wirkten sich auch nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf das Tempo der

ökonomischen Entwicklung und auf die Struktur der Volkswirtschaft aus. Es galt auch weiterhin, unsere Wirtschaft von Störungen des kapitalistischen Weltmarktes frei zu machen. Die entscheidenden Wege dazu waren die Erhöhung der Leistungskraft der Wirtschaft der DDR, der Ausbau der Außenhandelsbeziehungen mit der UdSSR und den anderen

sozialistischen Staaten sowie die Durchsetzung gleichberechtigter Handelsbeziehungen mit kapitalistischen Staaten, einschließlich der BRD. Unsere Partei stellte die Aufgabe, im Prozeß der Festigung der Volkswirtschaft der DDR eine enge Gemeinschaft zwischen der Wirtschaft unseres Landes und der der UdSSR herzustellen. Sie unterstützte die im Rahmen des RGW eingeleiteten Schritte zur Spezialisierung und Kooperation der Produktion, um auf diesem Wege die Effektivität des sozialistischen Wirtschaftssystems zu erhöhen.

In der Volkswirtschaft lenkten Partei und Gewerkschaft die Initiativen der Werktätigen insbesondere darauf, die bestehenden Widersprüche zwischen Akkumulation und Konsumtion, zwischen dem Wachstumsgrad der Arbeitsleistung und des Einkommens abzubauen. Voraussetzung dafür war zu jener Zeit, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern als den Lohn. Hierbei nahm das Produktionsaufgebot der Werktätigen einen wichtigen Platz ein.

Im Sommer 1961 riefen Brigaden des Kabelwerkes Oberspree und die Elektrodendreher des VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg dazu auf, eine höhere Leistung bei gleichbleibendem Lohn zu erreichen.<sup>1</sup> Die Losung des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld — mehr produzieren!“ drückte die Entschlossenheit aus, die Leistungen an den Lohn heranzuführen und so die DDR ökonomisch und politisch zu stärken. Dem Aufruf der Berliner Arbeitskollektive schlossen sich

\* Für die Teilnehmer der Zirkel zum Studium der Geschichte der SED (2. Studienjahr), Thema 5